

Kommentare der BI-Dell zur Sendung des WDR-3 Lokalzeit Aachen vom 26.02.2015:

„Was bringt der Flächennutzungsplan der Stadt Aachen?“

Beitrag: Frau Dorothee Sauerland

Moderation: Frau Sonja Fuhrmann

Personen: Frau Alexandra G. mit zwei Kindern,
Frau Melcher Stadtplanungsamt Aachen,
Hubert Marx alias Stadtrat Norbert Plum (SPD) und
Stadtrat Norbert Plum (SPD)

Ausstrahlung: 26.02.2015 zwischen 19:30 und 20:00 Uhr in der Lokalzeit Aachen WDR-3
des WDR-Fernsehens, Dauer des Beitrags ca. 3,5 Minuten

Frau Alexandra G. und das Leid der Baugrundstückssuchenden

In der Ausstrahlung wird gesagt, dass Frau Alexandra G. mit ihrer Familie seit über vier Jahren ein passendes Grundstück in Aachen sucht und nichts finden konnte.

Hierbei wird nicht aufgeführt, was passend ist. Soll das Grundstück groß oder klein, billig oder teuer, nah oder fern oder was auch immer sein, es wird nicht erwähnt. Laut Sparkassen Immobilienbericht hat allein die Sparkasse Aachen derzeit noch mehr als 200 erwerbbar Grundstücke im Bestand.

Wenn Frau G. trotzdem nichts finden konnte, dann liegt die Misere sicherlich nicht an der Bürgerinitiative BI-Dell oder den Bürgerinitiativen gegen den neuen Flächennutzungsplan 2030 der Stadt Aachen, sondern am Unwissen, mangelnder Kompetenz und Unfähigkeiten von Politik und Verwaltung der Stadt Aachen geeignete Erschließungen zu finden oder private Erschließungen zu erlauben.

Das Baugebiet Richtericher Dell wird seit 1998 unvermindert und mit hohen Kosten geplant, ohne dass die Stadt Aachen bisher verbindliche Ergebnisse nachweisen konnte. Das Gewerbegebiet Avantis ist da schon etwas weiter gediehen und dient den Politikern in Aachen wahrscheinlich als Blaupause für die Neugestaltung der Richtericher Dell; d.h. verlorene Investitionen und Straßen ohne Bauinteressenten.

Die Bürgerinitiative BI-Dell existiert erst seit etwas weniger als zwei Jahren. Sie kann also nicht ursächlich an der Misere von Alexandra G. Schuld sein. Den Initiativlern vorzuwerfen, dass sie in unchristlicher Weise nicht an den oder die Nächsten dächten, ist schon eine grenzwertige Unterstellung. Wenn Frau Alexandra G. wirklich noch suchen sollte, dann ist diese Unterstellung menschlich zu verstehen, jedoch hat sie sich sicherlich nicht mit der gebotenen Sorgfalt informiert, da von dem landwirtschaftlichen Anbau in der Richtericher Dell fast ganz Richterich ernährt werden kann. Wenn Frau G. und andere diesen Bereich aber zupflastern, dann würden sie zwar dort sicherlich auch glücklich wohnen, in Zukunft aber die Ernährung ihrer Kinder dafür aufs Spiel setzen, da auf Beton nun mal keine Landwirtschaft möglich ist.

Dass randlich zur Richtericher Dell schon Anwohner wohnen ist richtig. Nur unterstellt diese vermeindliche Neiddebatte, dass dies nur der einzige Grund sei, weswegen sich diese Bürgerinitiative gegen die Neuinanspruchnahme dieser Flächen wendet. Hier empfehlen wir dringend die Web-Seite www.bi-dell.de, in der umfassend alle Argumente zur bzw. gegen die Bebauung der Richtericher Dell nachzulesen sind, was man von den städtischen Seiten nicht behaupten kann. Nicht umsonst wird in der Sendung des WDR-3 die Bürgerinitiative als Vereinigung von verhindernden Egoisten dargestellt, da sie der Politik und Verwaltung dadurch ein Dorn im Auge ist, dass sie Nachweise und Wirtschaftlichkeitsberechnungen fordert, die die Politik und Verwaltung der Stadt Aachen bisher größtenteils schuldig geblieben sind.

Die um Ihren Job bangende Fachverwalterin im Stadtplanungsamt Frau Melcher

Dass die Stadtplanerin Frau Melcher sich „als Stadt Aachen“ sieht, die nicht schrumpfen und ihre Einwohnerzahl behalten möchte, ehrt sie, auch wenn sie sich „als Stadt Aachen“ damit wohl ein wenig überschätzt.

Die Begründungen weswegen Wohnraum geschaffen werden soll, sind allerdings ein wenig mager. Letztendlich scheint es ihr um Ihren Job zu gehen, der wegfallen müsste, wenn alle Bürgerinitiativen sämtliche Flächenausweisungsversuche der Stadt Aachen im „neuen“ Flächennutzungsplan 2030 der Stadt Aachen verhindern würden und sie dadurch „keine Grundstücke mehr zur Bebauung vorschlagen“ könnte. Aber nur dafür auf die berechtigten Forderungen nach der Erstellung von nachvollziehbaren und nachprüfbaren Unterlagen zu verzichten, werden die Bürgerinitiativen wohl kaum akzeptieren. Zumal auch private Eigentümer Grundstücke zur Bebauung bereitstellen oder verkaufen könnten, wenn sie nur dürften. Hier verschweigt Frau Melcher, dass die Stadt seit langem fast ausschließlich die Neuerschließung eigener bzw. zuvor billig gekaufter Flächen gemäß Ratsbeschluss aus dem Ende der 90'er Jahre forciert.

Einen nachvollziehbaren Bedarf für mehr Wohnraum in Form von Einfamilienhäusern im Außenbereich, die absteigende demographische Entwicklung, den Fortfall vieler Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe etc. stellte die oberste Stadtplanerin Frau Melcher nicht dar, weil dies alles gegen die Neuinanspruchnahme von Außenbereichen spricht.

Der laut Untertitel „falsche“ Ratsherr Norbert Plum

Durch einen kleinen handwerklichen Fehler der Produzenten des Beitrages im WDR3-Fernsehen, wurde ein Vertreter der Bürgerinitiative im Untertitel zum Ratsherren befördert. Gerne hätten die InitiativlerInnen die Worte des „falschen“ Ratsherren aus dem Munde des „echten“ Ratsherren vernommen, aber für diese sachlichen Informationen sind die PolitikerInnen ja nun mal nicht gewählt worden. Aufgrund der Kürze der Zeit konnte von dem „falschen“ Ratsherren nur der Schutz der

wertvollen Börde-Böden kurz angerissen werden. Dass die Initiative nur gegen neue AnwohnerInnen zu Felde rücke, was durch die nicht gesendete aber trotzdem gestellte Frage der Reporterin „Warum sind sie gegen neue Nachbarn?“ unterstellt wurde, entbehrt jeder Grundlage. Leider hatte der „falsche“ Herr Plum nur 19 Sekunden Zeit für seine Ausführungen was gerade einmal 9 % am Gesamtbeitrag ausmacht. Diese Verhältnis spiegelt den Tenor der Sendung wider: arme Bauwillige <—> böse InitiativlerInnen.

Der gesamtverantwortliche, gemäß Untertitel in der Sendung „echte“ Ratsherr Norbert Plum (SPD)

Der in der Sendung „echte“ Ratsherr Norbert Plum (SPD) erläuterte in der Sendung, dass sie, die Politiker, die „Gesamtverantwortung“ nähmen, was immer das heißen soll. Wahrscheinlich wollte er damit ausdrücken, dass nur die Politiker wissen, was das Volk will und daher „gesamtverantwortlich“ Handeln müssten. Wenn Herr Plum von der „Gesamtverantwortung“ der Politiker redet, so fragt man sich, wer bisher für die Fehlinvestitionen von Avantis, Tivoli, Tivolibrücke, etc. etc. zur Rechenschaft gezogen und zum Regress herangezogen worden ist. Es geht schließlich um Kosten von über 5 Millionen € pro Jahr, die die BürgerInnen der Stadt Aachen bisher brav berappen müssen, ohne dass die jeweiligen Gesamtverantwortlichen bisher wirksam aus dem Verkehr gezogen worden wären. Die Bürgerinitiative schmückt sich nicht mit solch heeren Selbstüberschätzungen, sondern ist nur bestrebt, dass alle Verwaltungsvorgänge zu den Bauleitplanverfahren rechtlich richtig und für alle BürgerInnen der Stadt Aachen und auch sonst wo nachvollziehbar und nachprüfbar sind. Wenn alles seine Richtigkeit hat, ist es gut und man schreibe es auf. Solange aber die ganze Bauleitplanung bezüglich der Begründungen aus offenen Fragen und schieren Vermutungen und Behauptungen besteht, werden die Bürgerinitiativen weiterhin ausreichende Unterlagen und Begründungen einfordern, was ihr gutes Recht ist. Das geschieht nicht als Handlung gegen Bauwillige, sondern im Interesse aller BürgerInnen und SteuerzahlerInnen der Stadt Aachen.

Gesamtbeitrag

In der gesamten Sendung war der Bezug zum Titel: „Was bringt der Flächennutzungsplan der Stadt Aachen“ trotz aller Bemühungen nur sehr schwer zu erkennen. Das reine Wort „Flächennutzungsplan“ war nur einmal zu vernehmen. Aufgrund des Inhaltes der Sendung hätte diese besser beispielsweise den Titel gehabt: „Was erlauben sich eigentlich die Bürgerinitiativen gegen den Flächennutzungsplan der Stadt Aachen?“

Dass 12.000 Menschen (1.500 Familien über die Stadt + 1.500 Familien auf eigene Faust = 3.000 Familien * 4 Personen = 12.000 Menschen) in Aachen Bauland suchen und das auch bezahlen können, stellt die Bürgerinitiative sehr in Frage. Laut Wohnungsmarktberichten der Stadt Aachen seit

2002 suchen zurzeit weniger als 2.400 Menschen eine Wohnung, wovon nur ca. 300 Personen zu den Besserverdienern zählen. Die in diesem Beitrag genannte hohe Zahl der Wohnungssuchenden werden wir bei der Stadtverwaltung hinterfragen. Die Stadtverwaltung soll uns diese Zahlen einmal nachweisbar offenlegen und erläutern, ob nun die Wohnungsmarktberichte der Stadt Aachen maßgeblich oder falsch sind und wo wir letztendlich verlässliche und belastbare Zahlen herbekommen, die die Stadt Aachen und auch die Bürgerinitiativen akzeptieren können.

Dass nunmehr 41 ha in Aachen Richterich für Wohnbebauung ausgewiesen werden sollen ist uns ebenfalls neu, da die bisherigen Antragsunterlagen der Stadt Aachen aus den Vorentwürfen nur maximal 37 ha beinhalten. Die BI-Dell geht dagegen bezüglich der Gesamtplanung für die Richtericher Dell von einer „Gesamtverantwortung“ der PolitikerInnen für eine Flächenneuanspruchnahme von über 60 ha aus.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass sich die Sendung dem vorgegebenen Thema zu 0%, den Argumenten der Bürgerinitiative zu 9 % und dem Klagegesang der Bauwilligen, Politik und Verwaltung zu 91 % gewidmet hat; „Honni soit qui mal y pense!“ (Ein Schelm sei, wer Böses dabei denkt!).